

Versicherungen. Ob Mietstreitigkeiten, Schadenersatz oder Managerhaftung - Rechtsschutzversicherungen können dazu beitragen, Prozessrisiken zu minimieren.

Im Jahr 2005 verzeichneten die österreichischen Bezirksgerichte mehr als 700.000 zivilrechtliche Geschäftsfälle. Gründe zu streiten gab es genug: Da wäre der Nachbar, der Nacht für Nacht rauschende Partys feiert und einen um den Schlaf bringt. Oder man ist selbst von einem Strafverfahren betroffen, weil der sonst so gutmütige Hund plötzlich den Postboten gebissen hat. "Im Schnitt führt jeder Österreicher einmal in seinem Leben einen Prozess", sagt Gerhard Benn-Ibler, Präsident des Österreichischen Rechtsanwaltskammertages. Doch prozessieren kostet Zeit und Geld. Eine Anwaltsstunde ist unter 200 Euro kaum zu haben, und ein langwieriges Verfahren mit Sachverständigen kann ein kleines Vermögen verschlingen.

Abhilfe kann eine Rechtsschutzversicherung schaffen. "Eine solche Versicherung macht das Prozessieren leichter", so Benn-Ibler, "weil man weiß, dass die Kosten zumindest zu einem großen Teil durch die Versicherung gedeckt sind." Übernommen werden im Allgemeinen Kosten und Vorschüsse in allen Instanzen für Rechtsanwalt oder Notar, das Gericht, für Zeugengebühren und Sachverständige sowie die Prozesskosten des Gegners, wenn der Prozess verloren geht.

Insgesamt wurden laut Versicherungsverband Österreich 2005 - jüngere Daten liegen noch nicht vor - fast drei Millionen Schadens- und Leistungsfälle abgewickelt. Die Versicherungen kostete das 182 Millionen Euro. Dem gegenüber standen Prämieinnahmen von 344 Millionen Euro. "Rechtsschutz ist immer stärker zum Thema geworden", sagt Herbert Kittinger, Vorstand der Allgemeinen Rechtsschutzversicherungs-AG (Arag). "Wir spüren das am Anstieg unseres Prämienvolumens. 2005 wuchs es gegenüber dem Jahr davor um mehr als zehn Prozent auf über 36 Millionen Euro. Rechtsschutz wird nicht mehr als Luxusgut gesehen, sondern als Notwendigkeit, um sein Recht im Alltag auch finanziell durchsetzen zu können."

Streitgrenzen. Versichern kann man sich gegen vieles, aber nicht gegen alles. Nicht versichern kann man sich beispielsweise gegen baurechtliche Streitigkeiten, ein besonders risikoträchtiges Gebiet, so Thomas Hirmke, Versicherungsexperte des Vereins für Konsumenteninformation: "Nahezu jeder Hausbauer kann ein Lied von den Problemen mit Handwerkern singen." Und der Versicherungsexperte der Arbeiterkammer, Thomas Eisenmenger, ergänzt: "Relativ teuer ist Rechtsschutz im Erb- und Familienrecht. Scheidungen sind überhaupt ausgeschlossen."

Die meisten Versicherungen sind im Baukastenprinzip aufgebaut. Dies hat den Vorteil, dass man nur für jene Leistungen bezahlt, die man auch wirklich in Anspruch nehmen möchte. Privatrechtsschutzpakete kosten, je nach Anbieter und inkludierten Leistungen, zwischen 52 und

230 Euro jährlich. Ein geschicktes Kombinieren der einzelnen Bausteine kommt aber häufig günstiger als ein Pauschalangebot. Wer Angebote von Rechtsschutzprodukten einholt, sollte allerdings nicht nur auf die Prämie achten: Wichtige Kriterien sind auch Ausschlussgründe, der Geltungsbereich (Österreich oder europaweit) und die Versicherungssumme.

Die ausschließlich auf Rechtsschutz spezialisierten Assekuranzen sind meist etwas teurer, bieten im Regelfall aber umfassendere Leistungen. "Abweichend von den meisten Mitbewerbern, bieten wir Versicherungsschutz auch im Finanzstrafverfahren und für die Anrufung der Höchstgerichte in steuerrechtlichen Belangen an", erklärt Franz Kronsteiner, Vorstand der Rechtsschutzversicherung D.A.S. "Das ist besonders im Zusammenhang mit dem neuen Unternehmensstrafrecht relevant." Freilich: Weit reichende Auswirkungen dürfte dieses zum Zeitpunkt seines Inkrafttretens Anfang 2006 heftig debattierte Verbandsverantwortlichkeitsgesetz, das unter bestimmten Voraussetzungen nicht nur einzelne Mitarbeiter eines Betriebes, sondern das Unternehmen als solches haftbar macht und Geldstrafen von bis zu 1,8 Millionen Euro vorsieht, vorerst nicht haben. "Es gibt noch keine Verurteilung nach diesem Gesetz", berichtet Thomas Kustor, Partner im Wiener Büro der internationalen Anwaltssozietät Freshfields Bruckhaus Deringer. "Es ist derzeit, soweit ersichtlich, zumindest im Wirkungskreis der Staatsanwaltschaft Wien nicht einmal ein Verfahren dazu anhängig."

Andere Rechtsbereiche sind für Unternehmen dagegen durchaus schon jetzt von Bedeutung: Die Roland Rechtsschutzversicherung beispielsweise bietet neben den Standardprodukten spezielle Versicherungen für Manager (siehe auch Kasten) und hat sich auf das strafrechtliche Risiko von Unternehmen und auf den Veranstaltungsrechtsschutz spezialisiert. "Wir versichern Großevents", erklärt Vertriebsdirektor Ludwig Strobl. "Wenn man etwa Probleme mit den Sponsoren hat oder sich mit strafrechtlichen Risiken konfrontiert sieht." Arbeiterkammer-Experte Eisenmenger: "Die Spezialisten greifen eher aktuelle Trends auf und reagieren auf Änderungen in der Rechtsmaterie meist schneller als die anderen." Zudem würden sie auch gegen Streitigkeiten aus anderen Versicherungsverträgen versichern.

Gudrun Soriat, Produktverantwortliche der Arag, identifiziert die häufigsten Schadensfälle im Verkehrsbereich. Aber auch der Schadenersatzrechtsschutz gewinne aufgrund der Weiterentwicklung der Judikatur immer mehr an Bedeutung. Ebenso verhalte es sich, gerade in Zeiten, in denen viele Unternehmen rationalisieren, mit dem Arbeitsgerichtsrechtsschutz. "Und auch der Sozialversicherungsrechtsschutz wird aufgrund der politischen Diskussionen und der Veränderungen im Pensionsrecht immer wichtiger", so Soriat.

Grundsätzlich empfiehlt Hirmke, vor Vertragsabschluss den eigenen Bedarf genau zu hinterfragen, was nicht immer ganz einfach sei. "Man weiß nicht im Vorhinein, in welchem Bereich sich eine Streitigkeit ergeben kann." Zudem rät Eisenmenger zu prüfen, ob nicht durch diverse Mitgliedschaften schon einzelne Rechtsschutzbereiche abgedeckt sind: zum Beispiel Arbeits- und Sozialrecht durch Arbeiterkammer und Gewerkschaft, Mietrecht durch die Mietervereinigung und Reiserechtsschutz über die Kreditkarte. Ist ein Rechtsschutz nicht automatisch inkludiert, wird dieser oft zu günstigen Konditionen angeboten, etwa von den Autofahrerclubs Öamtc und Arbö.

Grundsätzlich gilt - außer im Beratungsrechtsschutz - freie Anwaltswahl, verzichtet man jedoch darauf, gewähren manche Anbieter Prämiennachlass.

Vor Beginn eines Rechtsstreits muss die Deckungszusage des Versicherers eingeholt werden. Außerdem kann nicht unmittelbar nach Abschluss des Vertrags ein Rechtsstreit angefangen werden: Es gelten je nach Sparte unterschiedliche Fristen - von drei Monaten für den Vertragsrechtsschutz bis zu zwölf Monaten für den Erbrechtsschutz.

wirtschaftsanwälte

Anhang: Tabelle: Unterschiede bei Rechtsschutzpaketen